



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1692. Num. 32.

1692

Wöchentlich

Zur Ordinari

ANNO 1692.



Mercurius

Postzeitung.

Num. 32.

Rom / vom 30. Julii.

Die Frankosen reizen den Pabst sehr in die neue Ita-
lianische Ligam mit einzutreten / sich von denen Kayserl. Auflagen
und Contributionen in Italien zu befreyen / und vernimt man / daß
Monfr. de Nebenac allbereits unterwegs anhero begriffen / den Schluß die-
ser neuen Bündniß zum Ende zu bringen / Se. Pabstl. Heiligk. aber können
sich nicht entschliessen / mit einzutreten / und sind sie auch sehr bekümmert / zu
vernehmen / daß der zu Napoli versamlete Adel selbiges Königreichs allerdings
beschlossen / den geistlichen Gerichts Stuhl St. Officii genandt / ganz und
gar aufzuheben / und die Verleihung der Napolitanischen Bisthümer / Bene-
ficies und Pensionen dergestalt einzuschräncken / daß der Pabst nicht Macht
haben solle / solche an andere als Landes Kinder zu vergeben ; So kam auch ge-
stern ein Curier aus Spanien / mit scharffer Ordre an hiesigen Spanischer
Botschaffter / mit Befehl / im Namen seines Königs um den freyen Genuß
aller Regalien / wie solche der König von Franckreich genießt / anzuhalten /
entgegen reizen die Frankosen den Pabst freye Hände zu behalten / und prä-
sentiren / um selbigen sich desto verbindlicher zu machen ihmie Carta Blanca
die Bündnissen des General-Friedens darauf nach eigenem Belieben abzufas-
sen / zumahlen der König von Franckreich diese Ehre dem Pabst / und
keinem andern gönnen will. Die Napolitaner haben die Gefängniß
der Inquisition erbrochen / und die Gefangene aus selbiger weggenommen / und
nach der Königl. weltlichen Gefängniß hingeschleppt.

Wien / vom 7. Aug. st. n.

SEn 21. Passato (wie von Peterwardein berichtet wird / ist der Engels-
ländische Gesandte allda mit 3. Schiffen angelangt / und einen Expressen
nach Belgrad abgeschickt / dasigem Commendanten seine Ankunfft zu notficiren /
worauf er seine Dahin-Reiß den 22. angetreten. Sonsten wäre allda Kund-

Si

schafft

schafft eingeloffen / daß die Brücken über die Sau halben Theil fertig / und nun gegen Belgrad über zu Custodirung der eine Schanz angeleget worden / so langten zu gedachtem Belgrad täglich einige Türcken an. Ihre Partheyen / welche biß gegen Wockowar / um Teutsche Gefangene einzubringen / gestreiffet seyn wieder zurück gefehret / und hat der Seraskier vor einen jeden gefangenen Teutschen 100. Ducaten versprochen / um Rundschaft von der Teutschen Vorhaben zu vernehmen; Es seyn zwar einige Schiff gegen das Felsenloch zurück gefehret / hingegen andere mit Munition und Proviant angelangt; Vom Veteranischen Corpo bey dem Eysenthor hat man / daß eine Parthey von Lippa als les Getraid um Silagoswar / so zeitig gewesen / abgemahet / und ausaetrotschen / das übrige aber verbrannt. Von denen Türcken habe man so viel Nachricht / daß ihre Armee zu Nissa angelangt / und die Albaneser erwarre / um so dann gegen Bellgrad zu rücken / daheroh Hr. General Veterani Rundschaftter aussgeschickt / solche auf das genaueste zu recognosciren. Aus Wallachey seye Rundschaft eingeloffen / daß 10000. Mann Tartarn zur Türckischen Haupt-Armee / und bey 600. über Bidin zum Eckely im Anmarch begriffen. Der Eckelische Secretarius ist eben dazumahl in gewissen Negotien bey Hn. General Veterani gewesen / als die Nachricht wegen der See-Schlacht eingeloffen / worüber die Türcken sehr bestürzt / referirt benebenst / daß der Türckische Groß-Bejier schon vorheroh / als Groß-Wardein übergangen / alle Vollmacht einen Frieden zu schliessen / vom Türckischen Reich gehabt habe.

Turin / vom 26. Jul.

König Eugenius ist vom Käys. General Caprara zum General über das Teutsche Fuß-Volck in Piemont erkläret worden / und darauf alsobald nebst dem General Palfsy / Commerc und andern vornehmen Kriegs-Hauptkern in Provence und Dauphine abmarchirt / unser Herkog / der Statthalter von Mayland / Leganes und Caprara bleiben vor Pignerol stehen.

Mayland / vom 27. dito.

Aus Piemont seyn nunmehr 4000. Granadire / 8000. zu Pferd und 12000. zu Fuß nach Delphinat aufgebrochen / selbiger Päß sich zu bemächtigen / damit der Französ. Genrl. Cattinat keinen Succurs vom Rheinstrom und aus Catalonien bekomme / allwo die Allirte und Französ. Armeen allerseits gegen einander campiren.

Genua / vom 26. dito.

Honfr. Nebenac ist nach den Fürstl. Höfen Parma / Modena und Mantua / wie auch nach Rom verreyt / die Italiänische Ligham zum Schluß zu bringen. Im Läger vor Pignerol ist eine gewisse Weibs-Person ergriffen worden / welche sich unterstanden / aus Anstifften der Franzosen / alle Wassersbrunnen selbiger Gegend zu vergifften.

Paris / vom 24. dito.

In Briefen von Brest vernimt man / daß daselbst rings um alle Kriegs-Schiffe

Schiffe Machines gemacht werden / um die Verbrennung derselben / falls der Feind trachten möchte auf die Rhede zu kommen / zu verhüten. Ohne 3. grossen eisernen Ketten / hat man auch viel Masten und schwere Balcken in den Mund von der Rivier de Charonne geschlagen / dadurch zu verhindern / daß der Feind zu Rochelle nicht anlanden möge. Nachdem Madame de Maintenon zweymal auf dem Arm / und einmal auf den Fuß Aber gelassen / befindet sie sich nun ziemlich besser / und wird übermorgen wiederum im Stand seyn / mit dem König nach Marli zu gehen.

Londen / vom 29. Jul.

Von der eigentlichen Anzahl der Militz / zur Landung destiniert / wird uns sicher geredet / doch verlautet durchgehends / daß sie 20. Regimente zu Fuß zu Pferd und Dragoner ausmachen / und ein Train von 60. Stück. 20. Feuer Mörser / viel Bomben und Ammunition mit sich nehmen werden / auch soll ihnen noch viel dergleichen nachgeschickt werden / wo aber die Landung eigentlich tentirt werden wird / bleibt in höchster geheim; Weilen man aber so viel Mundprovision mitführet / so / daß sie sich wol 3. Monat damit behelffen können / so glaubt man daß es auf einen weitentlegenen Ort angesehen seyn muß / man hält auch davor / daß die ganze Flotte diese Troupen begleiten werde / welche auf der Höhe von Torbay zu ihnen kommen soll / und dann ins gesamt die Reise forsetzen.

Ladenburg / vom 9. Aug. st. n.

Unmehro sind alle zu einer Schiffbrücke den Rhein hinaufgebrachte Schiffe / nebst der stiegenden Schiffbrücke in gute Verwahrung nach Heydelberg geführt worden. Die Alliirte Armee unter Jhr. Durchl. dem Hn. Marggrafen von Baraich stehet noch bey Wisseloch / Jhr. Durchl. der Hr. Landgraf von Hessen Cassel aber mit dero Armee disseits Weinheim / und der Hr. Gen. Graf von Stryumb mit den Hussaren und etlichen Regimentern zu Pferd bey Hendesheim / und wil verlauten / ob solten alle Völcker zusammen stossen / und jenseit Neckars zu campiren kommen / was es alsdann weiter abgeben wird / muß die Zeit lehren. Indessen machen die Franzosen über Rhein ein groß Geschrey / nemlich daß ihr Dauphin allda erwartet werde / um mit der Armee den Rhein zu passiren / und den Teutschen unter Augen zurücken / wovon aber die meiste sehr zweiffeln / und wird vielmehr geglaubt / daß die Hussaren ehstens wieder über Rhein gehen werden.

Maynstrohm / vom 2. 12. dito.

Ne Particulier Briefen aus Savoyen vernimt man / daß die Alliirte Armee 28000. Mann stark in Dauphine trefflich avancirt / und daselbst sich bereits 2. grosser Städten bemächtigt; Der Franzöf. Genr. Catinat hätte zwar ein Detachement auf selbige gethan / so aber in spath kommen / weil sie das Gebürge schon passirt gewesen. Pignerol wird indessen immer mit 15000. Mann bloquirt gehalten.

Aus dem Alliirten Lager bey Hall / vom 7. Aug.

Den 31. Jul. sind wir von Senappe und Promelle aufgebrochen / und durch den Busch St. Jf. nach Lembeck marchirt. Den 1. und 2. hat sich die Armee anhero und nach Billingen movirt / willens dem Duc de Luxemb. entgegen zu ziehen / so von Soignes nach Enguien / allwo er dito mit des Marq. de Bouffleurs Troupen verstärkt worden / avancirt / und sich zwischen Busch

Büsch und Bäche logirt / deme ungeachtet / und ob es schon unmöglich war dem Feind eine Haupt-Battaille zu liefern / resolvirte der König und Churfürst in Böhern so viel als möglich dem Feind zu nähern / so dann den 3. dieses des Morgens um 4. Uhr aefsehen / und bekame man um 8. Uhr den Feind ins Gesicht / besunden darauf / daß ein ziemlich Corps mit 6. Stücken aufm Kirchhof zum hohen Kreuz genant / und ein anders auf einer Höhe bey Hoffen postirt waren / so wir attaquirten / und nach einem starcken Widerstand uns des Postens mit den Canons bemeisterren fielen alsdann auf einige Franzosen / so sich im Busch referirt hatten / die wir auch hinweg schlugen / und darin einige Stück pflanzeren / und aus selbigen stark auf des Feinds Lager gegeben / inzwischen rengurte Sr. Königl. Majest. von Engelland und Churfürst. Durchl. das Lager in Schlacht-Ordnung / um den Feind von fornem zu attaquiren / selbiger aber brach auf / und marchirte gegen ihren rechten Flügel an / und postirten sich hinter die hohlen Weq / Hecken und Sträuche sehr vortheilhaftig / darauf wuroe resolvirt / den Feind in seiner Advantage anzugreifen / so am Nachmittag um 1. Uhr geschähen / und biß 4. Uhr gewärt. Allein als man wahrgenommen / daß der Feind sich in die Fläche nicht wagen / sondern die Unserige nur gar in seinen Vortel zu locken gesucht / wurde / nachdem keiner den andern einen Fuß Erde abgenommen gehabt / die Feinde inzwischen ihre obgedachte Posten recouperirt / die Retirade geblasen / und marchirte die Armee in quier Ordnung wieder anhero / und thäten die Franzosen sie nicht verfolgen. Den 4. 5. und 6. ist es ganz still gewesen / auffer daß sich die Engell. Regim. zu Pferd Galloway und Langthon mit uns jungirt. Sonsten werden wir den Feind nicht verlassen / sondern sich in eine Haupt-Battaille mit selbigem zu engagiren suchen:

Amsterdam vom 9. dito. st. n.

WEgen der Action bey Enguin hat man keine nähere Zeitnung als bereits durch den Druck gemein gemacht worden / es ist gewisse / daß sehr viel Volk beederseits aelieben. Sr. Majest. war willens / die Feinde unvermuthlich zu überfallen / selbiges aber ist durch einen Epion dem Duc de Luxemburg offenbahret worden / daher derselbe Anstalt gemacht / Sr. Majest. zu empfangen / dem ungeacht sind dieselben damit fortgeschahen / und hat der König als ein gemeiner Soldat sich allenthalben gewaget welches der Churfürst und andere Grossen gleichfals gethan / welches die Ursach ist / daß so viel Vornehme geblieben / und verwundet worden / und wird es vor eine sonderliche Gnade Gottes geachtet / daß der König und der Churfürst bey dieser Hazardirung unbeschädigt blieben. Die Dänischen / Englischen / Schotten und Holländer darunter principaliter die Friesen zurechnen / haben Wunder gethan / aber auch sehr viel dabey verlohren / und hat der König / da ihm die Tapfferkeit der Infanterie mit diesem geriefen / daß Sie viel besser bey dieser Action gethan / als die auff dem Casteel von Namur zur Antwort gegeben: Das muß ich bekennen / und habe mit diesem erfahren / daß ich mich in einer Belagerung / worzu uns in kurzem Gelegenheit aegeben werden wird / auf solcher Tapfferkeit zu verlassen haben / imgleichen die Mannhaftigkeit der Cavallerie z: probiren / welches aller Ruthmassung nach / nicht lange anstehen wird. Die Feinde haben sich von dieser Action wenig zu rühmen / und wird man den Zustand ihrer Armee mit nechsten aus Paris vernehmen / dann Sie ein grosses müssen verlohren haben / angesehen sie sich nicht getrauet / die Unstrigen zu verfolgen / noch die Stücke so wir verlassen müssen / abzufohlen / dann solche sammt den Verwunden am Montag erst von den Unstrigen weggeholt worden / und wird mir von guter Hand aus dem Lager geschrieben / daß wann die Unserigen / so wie die Franzosen hätten können secundiret werden / wir eine vollkommene Victorie besochten haben würden / wie dann Luxemburg bereits zur Retirade gebracht wurde / aber durch den Marschall Boufflers secundiret / also / daß die Allirten aus Mangel des Succurses weichen müssen. Aus Dresden hat man / daß es sich mit Ihr. Churfürstl. Durchl. wegen des harten Falls / so sie auf der Reitbahn / indem das Pferd scheu geworden / gethan / in etwas bessere / sie haben fast 2. Stunden ganz sprachlos gelegen / doch hat die Hülffe Gottes nechst der Doctoren besondere Erfahrenheit und Fleiß / sie wieder in so weit restituiret / daß man zur baldigen Recoualescence grosse Hoffnung hat.

E R D E.